



Richard Quaas

Johann Altmann

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz

80331 München

Anfrage

Gianna Nannini auf der BUGA – Wer war für die Absperrungen verantwortlich?

Das Gianna Nannini-Konzert am 19. August auf der BUGA war eigentlich ein großer Erfolg. Für viele der mindestens 15.000 Besucher, die die italienische Künstlerin ohne Sondereintritt – auch auf den beiden Großleinwänden - sehen und hören wollten, waren allerdings die Absperrmaßnahmen rund um die BUGA-Seebühne ein großes Ärgernis. Obwohl selbst für diese große Anzahl von Konzertbesuchern die freien Flächen an der Seebühne mehr als ausreichend gewesen wären, wurde eine Teilfläche des Geländes, mit Platz für ca. 5.000 Fans, im Umfeld der Bühne mit hohen Baugittern abgesperrt, anstatt nur die Bühne selbst abzusichern. Nur dadurch kam es an den Gittereingängen zu großem Gedränge und bei den Ausgesperrten Besuchern zu unnötigem Frust, weil niemanden klar war, dass es im Innenkreis auch keine besseren „Sitzplätze“ als draußen gab und es auch dort keine freie Sicht auf die Bühne selbst gab. Erst diese „Sicherheitsmaßnahme“ führte an diesem Abend zu Sicherheitsproblemen.

Wir fragen deshalb den Oberbürgermeister:

1. Mit wie vielen Zuschauern, die außer dem BUGA-Eintritt für das Konzert nichts zusätzlich zahlen mussten, wurde im Vorfeld der Veranstaltung für diesem Abend gerechnet?
2. Wie viele Zuschauer waren an dem Abend wirklich auf die BUGA gekommen?
3. Ist es richtig, dass die Besucher das Konzert noch in einem weiten Umfeld der Seebühne sowohl akustisch, als auch bildlich verfolgen konnten, weil die technischen Einrichtungen – Großbildwände und Lautsprecher – dies problemlos ermöglicht haben?
4. Wer hat die Absperrmaßnahmen mitten auf der freien Fläche, die die Zuschauer willkürlich in zwei Klassen aufgeteilt hat, verfügt, bzw. angeordnet?

1/2

5. Warum wurde das Gittersystem zwischen den Zuschauern überhaupt installiert, obwohl genügend freier Raum um die Seebühne vorhanden war und die Besucher innerhalb, wie außerhalb der Absperrung in gleicher Weise ihren Platz auf dem Rasen suchen mussten?
6. Ist den Verantwortlichen bewusst, dass es zu den auch in den Medien beschriebenen Problemen mit Besuchern erst durch die hohen Gittersperren gekommen ist, weil an den Ein- und Ausgängen der „Sonderzone“ ein erhebliches Gedränge geherrscht hat?
7. Wurde mit der Auflage, Mitten auf der freien Fläche am See, Absperrgitter aufzustellen, die Fluchtwegsituation für die ca. 5.000 Menschen innerhalb der Absperrung nicht nur nicht verbessert, sondern sogar noch verschärft, weil die 4 Ein- und Ausgänge bei einer Panik für eine schnelle Evakuierung knapp bemessen waren und auf der anderen Seite nur der dunkle See war?
8. Warum wurde, bevor man zu diesen „Sicherheitsmaßnahmen“ gegriffen hat, nicht wie von der BUGA Geschäftsführung geplant und befürwortet, eine andere große Fläche auf dem Gelände für das Konzert genommen, wenn offenbar schon im Vorfeld des Konzertes mit Problemen gerechnet wurde?
9. Welche Kosten sind für die Absperrungen, die dadurch - auf eigentlich freiem Feld - notwendige umfangreiche Fluchtwegbeschilderung und die Sicherheitskräfte, die den Zaun, sowie die Ein- und Ausgänge schützen mussten, aufgelaufen und wer muss für diese Kosten aufkommen?

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Johann Altmann, Stadtrat